

1. Die Tageseinrichtung für Kinder

1.1. Name und Anschrift der Einrichtung

Evangelisches Familienzentrum

„Hand in Hand“

Dibergstraße 59

44789 Bochum

Telefon: 0234/34744

Fax: 0234/2984383

E-Mail: kinderhand59@t-online.de

Homepage: www.familienzentrum-handinhand.de

1.2. Träger der Einrichtung:

Evangelische Kindergartengemeinschaft Bochum

Geschäftsführer: Herr Michael Both

Westring 26a

44787 Bochum

Telefon: 0234/96290420

E-Mail: mboth@kk-ekvw.de

Fachberatung: Frau Dagmar Reuter

Telefon: 0234/96290421

E-Mail: dagmar.reuter@kk-ekvw.de

1.3. Kirchengemeinde der Einrichtung:

Evangelische Kirchengemeinde Bochum

Pauluskirche

Pariser Straße 4-6

44787 Bochum

Telefon: 0234/9129126-7



Sie finden unsere Kirche und das dazugehörige Gemeindehaus in der Innenstadt zwischen Baltz und dem Kortumhaus.

Die zuständige Pfarrerin ist Frau Heike Lengenfeld–Brown

Telefon: 0234/13365

1.4. Einrichtungsportrait

Das Evangelische Familienzentrum „Hand in Hand“ ist eine viergruppige Einrichtung der Ev. Kindergartengemeinschaft Bochum.

Es wurde 1901 als Regelkindergarten im heutigen Hans-Ehrenberg-Haus eröffnet und bot 60 Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt Platz. Nach dem Umzug in den 1959 erbauten Kindergarten wurden Räume, Gruppen und Personalschlüssel ständig an die gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen angepasst. Zudem wurde 2006 und 2013 die Einrichtung durch Um- und Anbauten erweitert.

Die letzte gravierende Veränderung war 2014 mit dem Erlangen des Beta Gütesiegels.

2009 wurde der Kindergarten zum Familienzentrum umgewandelt. Dieses wird alle vier Jahre durch eine Rezertifizierung bestätigt.

So werden aktuell 82 Kinder im Alter ab 0,4 Jahren bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres in vier Gruppen betreut.

Die Einrichtung liegt in der Bochumer Südstadt und gehört zum Stadtteil Ehrenfeld. Von da aus sind mehrere Parkanlagen mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten fußläufig zu erreichen. Auch die Bochumer Innenstadt mit ihren zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten ist in Reichweite.

Im Einzugsgebiet befinden sich drei Grundschulen, mehrere KiTas anderer Träger, sowie das Schauspielhaus und das Krankenhaus „Bergmannsheil“.

So können vielfältige Außenaktivitäten in kulturellen wie auch in naturnahen Bereichen angeboten werden.

Die angrenzende Kleingartenanlage wird ausgiebig für Spaziergänge und Naturexkursionen genutzt.

2. Leitbild

2.1. Leitbild der evangelischen Tageseinrichtungen in Bochum **Christliches Menschenbild**

Das Handeln des Trägers und der Mitarbeitenden orientiert sich am christlichen Menschenbild mit seinen Facetten des Angenommen- und Angewiesen seins, des Gelingens und Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen.

Das Kind und seine Familie

Im Mittelpunkt steht das Kind: In unseren Kindertageseinrichtungen wird jedes Kind und seine Familie als Geschöpf Gottes respektiert und geachtet. Hier erlebt es, dass Gott uns Menschen annimmt – unabhängig von unserer sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft – und uns beschenkt mit allen Gaben und Begabungen, die wir zur Entfaltung und Gestaltung unseres Lebens benötigen.

Recht auf Religion

Kinder haben ein Recht auf Religion. Wir begleiten Kinder in ihrer religiösen Entwicklung, eröffnen ihnen den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen den Kindern sinnstiftende Deutungen ihrer selbst und ihrer Umwelt. Wir verstehen uns im Sinne eines offenen Angebots als Orte evangelischer Bildung.

Offenheit, Respekt und Achtung

Träger und Mitarbeitende begegnen Kindern und Eltern auch anderer Religionen mit Offenheit, Respekt und Achtung. Wir bieten die Möglichkeit, gemeinsam über Glaubensfragen zu sprechen.

Wertschätzung und Anerkennung

Die Mitarbeitenden bringen den Kindern und Eltern sowie Kooperationspartnern Wertschätzung und Anerkennung entgegen. Ihr Umgang ist durch Freundlichkeit und persönliche Ansprache geprägt.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Unsere Kindertageseinrichtungen setzen sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt ihren pädagogischen Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern und den Umgang mit endlichen Ressourcen.

Teil der Kirchengemeinde

Die Kindertageseinrichtungen sind Teil der evangelischen Kirche, insbesondere ihrer Kirchengemeinde. Die Kinder und Eltern erleben unsere Gemeinden als diakonische, verkündigende, kommunikative und feiernde Gemeinde. Leitung und Mitarbeitende zeichnen sich durch eine fachliche Kompetenz mit einer christlichen Grundhaltung aus.

Teil des Gemeinwesens

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Teil des Gemeinwesens, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam leben und lernen. Der Träger fördert ihre Vernetzung mit allen für sie relevanten Arbeitsbereichen.

Qualitätsmanagement

Der Träger verantwortet das Qualitätsmanagement, deren Qualitätsentwicklung und -sicherung. Er unterstützt eine qualitativ gute Arbeit durch Fachberatung, die den Träger und die Kindertageseinrichtungen berät und unterstützt.

2.2. Leitbild der Einrichtung

Die evangelische Kirchengemeinde Bochum besteht aus den sechs Bezirken: Friedenskirche, Johanneskirche, Lutherkirche, Hamme (Gethsemane), Hordel und Pauluskirche.

Sie unterhält sieben Tageseinrichtungen für Kinder.

Die einzelnen Bezirke haben in ihrer Gemeindearbeit verschiedene Schwerpunkte gesetzt. So können sie das gemeinsame Ziel auf unterschiedliche Weise verfolgen.

Zwischen den Bezirken besteht ein Zusammenspiel von (über-) bezirklichen und (über-) gemeindlichen Aufgaben:

Die Seelsorgebezirke bzw. –angebote sind um die Kirchen / kirchlichen Orte angelegt. Das gottesdienstliche Angebot wird an allen kirchlichen Orten vorgehalten; dabei zugleich eine Profilierung der einzelnen Orte angestrebt.

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret Ihnen nicht..., denn ihnen gehört das Reich Gottes.“ (MK 10,13 – 16)

Die Basis für die Arbeit in unserem evangelischen Familienzentrum „Hand in Hand“ ist der christliche Glaube.

Wie Jesus sich den Kindern zuwendete, sein Gebot der Nächstenliebe, das soll den Umgang miteinander prägen.

Das Wissen, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist und als solcher geliebt wird, lässt auch uns von einer unbedingten Wertschätzung ausgehen, die Anerkennung der Individualität und unverletzliche Würde beinhaltet.

Das Kind erfährt positive Grundtöne im Dreiklang Selbstbild - Menschenbild – Weltbild und kann dadurch fähig werden, ein gelingendes heilvolles Leben zu führen.

Wir wenden dem Kind Aufmerksamkeit zu, um es in seinen Gefühlen, Gedanken und Wünschen abzuholen und zu begleiten. Dadurch wird es in seiner Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Dazu gehört auch das bewusste Wahrnehmen der Neigungen und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen des Einzelnen.

Als ebenso wichtig erachten wir reflektierte Beziehungen, die eine weitere Grundlage der Erziehung darstellen.

Die Werte, an denen wir uns orientieren, haben ihren Ursprung im Dekalog. Gerechtigkeit, Frieden, Achtung vor Mitmenschen und die der Schöpfung resultieren daraus.

Diese Werte bestimmen das tägliche Miteinander, die Erziehungsarbeit und die Unterstützung der Eltern in Erziehungsfragen.

„Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen“ (afrikanisches Sprichwort)

Uns ist bewusst, dass das evangelische Familienzentrum „Hand in Hand“ keine Insel ist.

Deshalb legen wir Wert auf vernetzende Arbeit innerhalb der Kirchengemeinde Bochum, im Stadtteil und mit Institutionen, die einen Auftrag im sozial – pädagogischen Bereich haben.

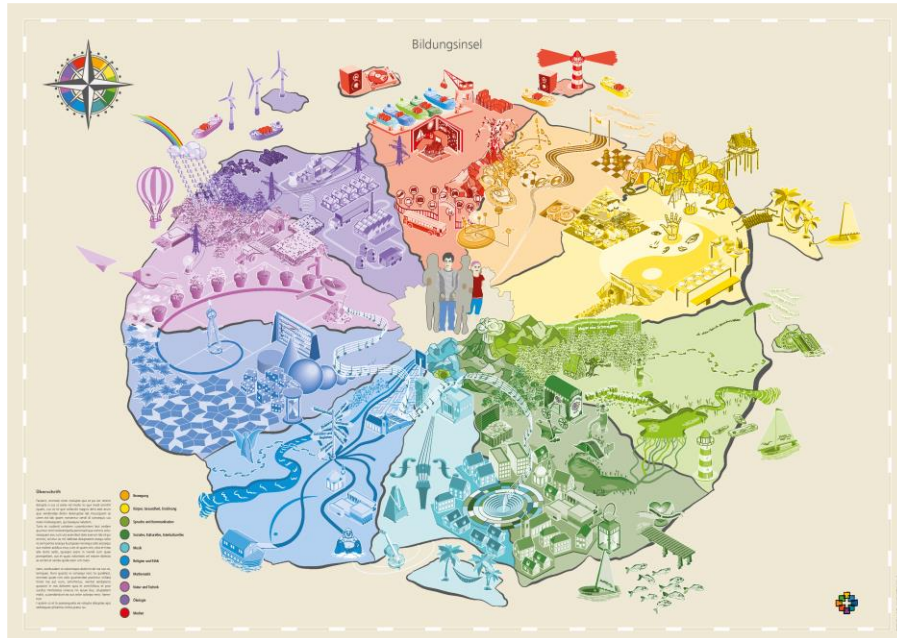
3. Die pädagogische Konzeption der Einrichtung

Grundlage für die Bildung der Kinder ist die Bildungsvereinbarung NRW mit folgenden Bildungsbereichen und den dazugehörigen Selbstbildungspotenzialen:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religiöse und ethische Bildung

- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich- Technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

An der Außenwand der Einrichtung finden Sie unsere Bildungslandkarte, die diese Bereiche widerspiegelt.



Selbstbildungspotenziale:

- Über die Körpersinne
- Über die Fernsinne
- Über die Gefühle
- Durch Eigenkonstruktion
- Durch Fantasie
- Durch sprachliches Denken
- Durch naturwissenschaftliches logisches Denken

3.1. Pädagogische Grundannahmen

Die pädagogische Intention des evangelischen Familienzentrums „Hand in Hand“ besteht darin, dass wir das Kind als Individuum verstehen und annehmen. Wir unterstützen das Kind in seinem Sein.

Dabei werden folgende Grundannahmen verschiedener pädagogischer Ansichten beachtet und befolgt. Sie bilden die Basis für ein respektvolles und menschliches Miteinander innerhalb der Einrichtung.

- Der Mensch ist Akteur und damit grundsätzlich autonom, reflexiv, rational und kommunikativ.

Kinder brauchen die Gelegenheit zu handelnder Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Das Kind ist nicht Objekt der Erziehung, sondern Subjekt.

- Der Mensch ist ein individuelles Wesen, das sozial angelegt ist. Die Achtung seiner Persönlichkeit ist unabdingbar. Sein Beziehungsgefüge und sein soziales Umfeld sind bei jeder Interaktion mit zu berücksichtigen.
- Der Mensch lebt in einer kognitiven Welt. Er konstruiert Zusammenhänge und verleiht ihnen Bedeutung. Das Kind ist auf Reize und Informationen durch seine Umwelt angewiesen. Es braucht und gebraucht Gestaltungselemente und Bildhaftigkeit. Das Kind versteht, braucht und gebraucht eine Vielzahl von Sprachen.
- Der Mensch nimmt wahr, was er für wahr hält. Durch die Wahrnehmung steht er in Beziehung zu anderen Menschen, Gegenständen, Orten und Gegebenheiten und persönlicher Erfahrung. Das Kind braucht ebenso Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung wie auch Freiheit in der Wahrnehmung und bei der Gestaltung und Darstellung.
- Der Mensch ist Handelnder seiner Entwicklung. Die Umgebung des Kindes soll so strukturiert sein, dass Möglichkeiten zur Entwicklung, Herausforderung, zum Experimentieren etc. gegeben sind. Es gilt der Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Das Kind hat eine natürliche Lernbegeisterung und lernt durch aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, im alltäglichen Tun durch Wahrnehmung, Bewegung und Lebensnähe.

3.2. Umsetzung der Grundannahmen

Mit unserer Einrichtung halten wir ein Angebot vor, das den Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten der Familien in Gemeinde und Stadtteil entspricht.

Die Einrichtung bietet sowohl einen Raum für Begegnungen, der an die Lebenswelten der Familien anknüpft, als auch ein Stück eigenständigen Lebensraums, in dem Kinder sich wohlfühlen und entfalten können.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und begleiten es freundschaftlich, partnerschaftlich und verantwortungsvoll, so dass sich seine Persönlichkeit gut entwickeln kann.

In unserer pädagogischen Arbeit folgen wir entsprechend unserer Grundannahmen dem situationsorientierten, ganzheitlichen Ansatz. Dieser

orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder, ihren Interessen und Bedürfnissen und spricht alle Entwicklungsbereiche zu gleichen Teilen an.

Dieser Ansatz ist bestimmt von Gleichwertigkeit und Annahme. Dabei halten wir es für wichtig, Kinder nicht mit einem Frühförderprogramm zu überschütten, sondern ihren Selbstlernprozess zu unterstützen. Durch entsprechende Angebote und Rahmenbedingungen verhelfen wir ihnen zu Eigenakzeptanz, Eigenverantwortung, Sozialverhalten, Kreativität und Fantasie. Diese sind nach unserer Meinung die wesentlichen Aspekte zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und damit grundlegende Voraussetzung für die Schulreife.

Einen bedeutenden Stellenwert nimmt dabei die Vermittlung und Umsetzung von christlichen Werten ein. Diese findet sowohl integriert in den Alltag als auch durch religionspädagogische Angebote statt. Weiterhin bieten wir Aktionen über die Einrichtung hinaus an, die - vernetzt mit anderen Bereichen in der Gemeinde - die Kinder mit wesentlichen Bestandteilen christlicher Glaubensgemeinschaft vertraut machen.

Wir gehen, wie schon im Leitbild beschrieben, davon aus, dass kein Kind allein in die Einrichtung kommt, sondern seine Familie und Lebensbezüge mitbringt. Von daher nehmen wir nicht nur die Kinder in den Blick, sondern schaffen auch für Eltern und Miterzieher vielfältige Möglichkeiten. Pädagogische Arbeit bedeutet für uns in erster Linie Beziehungsarbeit.

Die Arbeit im Familienzentrum richtet sich nach der Kirchenordnung der evangelischen Kirche von Westfalen und nach den Vorschriften der zuständigen Gesetze. (Kinder und Jugendhilfegesetz, Kinderbildungsgesetz)

3.3. Grundeinstellung der pädagogischen Fachkräfte

- Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, die Eigenart eines jeden Kindes zu achten.
- Sie respektieren und achten die Gefühle jedes einzelnen Kindes.
- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen jedes Kind in seinen Stärken und helfen ihm, seine Schwächen zu überwinden oder sie zu akzeptieren.
- Sie erkennen die Anlagen eines jeden Kindes und fördern die positive Entwicklung.
- Sie erinnern die Kinder an ihre Pflichten und leiten, die Notwendigkeit der Umsetzung zu verstehen.
- Die Fachkräfte helfen dem Kind, sich durch Lernen weiter zu entwickeln und seine Probleme eigenständig zu lösen.
- Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen mit ihrem Erfahrungsvorsprung den Kindern eine freie Gewissens- und Meinungsbildung, indem Sie Werte und Haltungen vermitteln.

- Sie erweitern ihre beruflichen Kenntnisse und Kompetenzen ständig durch Fortbildungen.

4. Zielgruppe

Das evangelische Familienzentrum „Hand in Hand“ hält ein Angebot für Familien mit Kindern im Alter von 0,4 Jahren bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres vor.

4.1. Ziele der pädagogischen Arbeit

Durch unsere Arbeit möchten wir erreichen,

dass Kinder

- unvoreingenommene Akzeptanz und Annahme erfahren.
- Unterstützung in ihrem eigenen Entwicklungsprozess erhalten und ihr eigenes Tempo dabei zugestanden bekommen.
- in unserer Einrichtung eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung erleben.
- die Möglichkeit für intensives selbstbestimmtes Spiel erleben.
- forschen, experimentieren, Erfahrungen machen können.
- vorrangig unmittelbar statt medial Erfahrungen machen.
- ganzheitliche Förderung erfahren.
- eine möglichst gesunde Ernährung erhalten.
- Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung erhalten.
- christliche Botschaften und Werte erfahren.
- Gemeinde wahrnehmen.
- Solidarität und Gemeinschaft erleben.
- selbstbewusste, kompetente und engagierte Bezugspersonen in der Einrichtung erleben.

dass Eltern

- Raum und Zeit für Kommunikation und Austausch sowohl untereinander als auch mit den pädagogischen Fachkräften haben.
- Akzeptanz und Annahme erfahren.
- mit der Arbeit in der Einrichtung vertraut werden.
- in die Arbeit mit eingebunden werden.
- gemeinsame Aktionen mit ihren Kindern in der Einrichtung erleben.
- Gemeinde wahrnehmen und erleben.
- Gemeinschaft und Solidarität erleben.
- Bei Bedarf Beratung und Unterstützung erhalten.

- Selbstbewusste, kompetente, engagierte pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung erleben.

5. Zeiten im evangelischen Familienzentrum „Hand in Hand“

5.1. Öffnungszeiten

Von Montag bis Freitag ist die Einrichtung von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

5.2. Bring- und Abholzeiten

- Die Kinder können in der Zeit von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr gebracht werden. Ab 9.00 Uhr schließen wir die Tür zu. Die Kinder können dann den Flurbereich als Spielfläche mitbenutzen.
- Eltern, die ihre Kinder erst nach 9.00 Uhr bringen (z.B. nach einem Arztbesuch), müssen das pädagogische Personal darüber informieren und klingeln.
- Für die Kinder mit 25 Std.- und gesplitteten 35 Std.-Buchungen ist die Abholzeit 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr. Kinder mit gesplitteten 35 Std.-Buchungen können in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr die Einrichtung wieder besuchen.
- Für die Kinder mit 35 Std. Block-Buchung ist die Abholzeit 14.00 Uhr.
- Für die Kinder mit 45 Std-Buchung gibt es zwei Betreuungsmöglichkeiten: Entweder von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr oder von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Dieses müssen die Eltern bei der Aufnahme des Kindes entscheiden.
- Die Wünsche der Eltern im Hinblick auf die Änderung der gebuchten Betreuungszeiten erfassen wir in der jährlichen Bedarfsabfrage.

5.3. Ferienzeiten

- In den Sommerferien wird die Einrichtung für drei Wochen geschlossen.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen.
- Weitere Schließungstage werden mit dem Elternrat abgestimmt.

6. Personal



Im Eingangsbereich befindet sich eine Übersicht über alle in der Einrichtung tätigen Mitarbeitenden.

An dieser Übersicht können Eltern die Gruppenzugehörigkeit der pädagogischen Fachkräfte erkennen. Im Erdgeschoss befinden sich Fotos der Leitung, der päd. Fachkräfte, die gruppenübergreifend tätig sind und der Hauswirtschaftskraft.

Im Familienzentrum arbeiten ausschließlich Kräfte, die die geforderten Berufsabschlüsse für ihre Tätigkeit erreicht haben. Sie erweitern ihre Kenntnisse kontinuierlich durch Fortbildungen. Feste Bestandteile der Fortbildungen sind Brandschutz und Erste-Hilfe, sowie die Weiterbildung zur Hygienebeauftragten, Sicherheitsbeauftragten und insofern erfahrener Fachkraft. (Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB)

7. Angebote für Kinder und Familien

- Projektarbeit mit Kindern, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden.
- Spezielle Angebote für alle Kinder in der Einrichtung. Diese Angebote können auf ein bestimmtes Alter, Geschlecht oder Entwicklungsstufe zugeschnitten werden. (z.B. Mädchentag im Bauraum, Turnen für 4 -5 jährige Kinder...)
- Elternabende/-nachmittage zum Informationsaustausch und zu pädagogischen Themen.
- Kreativangebote für Eltern und Kindern
- Familiengottesdienste
- Einmal im Jahr wird eine Kinderbibelwoche mit einem abschließendem Gottesdienst durchgeführt.
- Ausflüge
- Gemeinsame Aktionen und Feste

- Begleitung von Familien in Krisensituationen
- Vermittlung an andere Institutionen
- Warmes Mittagessen für alle Kinder, die über Mittag die Einrichtung besuchen.

8. Raum – und Materialangebot

Die Gruppen der 0,4 – 6 jährigen Kinder haben Tiernamen (Löwengruppe, Nilpferdgruppe, Elefantengruppe), diese Tiere sind auf die Gruppenraumtüren gemalt. Der Hortbereich ist mit dem Wort „Hort“ gekennzeichnet.

Die Türen der Küche und des Mitarbeiterbereiches sind ebenfalls gestalterisch gekennzeichnet. So ist eine Orientierung für Kinder, Eltern, Besucher und Mitarbeitende gegeben.

8.1. Innenräume

Untergeschoss



Differenzierungsraum

Erdgeschoss



Nilpferdgruppe



Bauraum



Lesecke



U3-Waschraum



Elefantengruppe



Löwengruppe



Elefantengruppe



Löwengruppe



Schlafraum



Nilpferdgruppe



U3-Waschraum



Elterncafe



Waschraum



Flurbereich

Obergeschoss



Hortgruppe

8.2. Außengelände

Das Außengelände befindet sich hinter der Einrichtung. Es ist über den Eingangsbereich, über die Löwen- und Elefantengruppe, sowie über den Differenzierungsraum erreichbar.

Das Außengelände ist eingefriedet, sodass die Kinder sich frei auf dem Gelände bewegen können. Es bietet vielseitige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.





8.3. Kleidung

Da wir bei verschiedenen Wetterverhältnissen die Gruppenräume für Ausflüge oder Aktivitäten im Außengelände verlassen, ist eine an der entsprechenden Witterung angepasste Bekleidung der Kinder notwendig. Die Kinder können ab 15 Grad selbst entscheiden, ob sie eine Jacke anziehen wollen oder sie auch nur auflassen wollen. Im Blumenbeet am Eingang steht ein großes Thermometer, an dem sie selbständig ablesen können wieviel Grad es ist. Bei 15 Grad ist ein roter Strich angebracht.



9. Eingewöhnung

Eine gut verlaufende Eingewöhnungsphase ist die Basis für die pädagogische Arbeit. Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, d.h. unter anderem, dass das Kind durch seine Reaktionen bestimmt, wie lange die elterliche Begleitung im Ablösungsprozess dauert.

Die Bindung an eine Bezugserzieherin unterstützt den Prozess.

9. 1 Tagesablauf der 0,4-3 jährigen

9.1.1. Bringphase

7.00 Uhr - 9.00 Uhr

Bis ca. 8.00 Uhr werden die Kinder in der Nilpferdgruppe in Empfang genommen. Anschließend können die Kinder in die Löwengruppe (U3-Gruppe) gebracht werden.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an eine pädagogische Fachkraft.

Die Fachkräfte schaffen in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern individuelle Rituale für die Verabschiedung. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

9.1.2. Frühstücksphase

Um 9.00 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück statt, welches jedes Kind selbst mitbringt. Das Frühstück wird mit einem kleinen Gebet oder Tischspruch eingeleitet. Getränke werden von der Einrichtung bereitgestellt. Verschiedene Dinge, wie z.B. der Tagesablauf, wichtige Feste, nicht anwesende Kinder oder Erzieher etc. werden besprochen.

Anschließend an das Frühstück gehen die Kinder gemeinsam Zähne putzen und werden parallel zum Freispiel gewickelt.

9.1.3. Freispiel

Nach dem Frühstück können die Kinder ins Freispiel übergehen. Speziell abgestimmte Angebote für den jeweiligen Entwicklungsstand der Gruppe oder der einzelnen Kinder werden angeboten.

Zum Beispiel:

- Nutzen von Kreativmaterialien
- Erkunden des Außengeländes
- Spaziergehen außerhalb der Einrichtung
- Bewegungserziehung im Differenzierungsraum

Hat ein Kind Geburtstag, wird dieser individuell orientiert am Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes gemeinsam gefeiert.

9.1.4. Ende des Vormittages

Das Ende des Kitavormittages findet seinen Ausklang mit einem Aufräumlied und einem anschließenden kurzen Sitzkreis, in dem Lieder, Fingerspiele, Geschichten, uvm. durchgeführt werden. Bevor die Kinder sich an die Tische setzen, werden gemeinsam Hände und Gesichter gewaschen.

9.1.5. Mittagessen

Das Mittagessen beginnt situationsbedingt zwischen 11.45 Uhr - 12.00 Uhr. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Gebet oder Tischspruch. Während des gesamten Mittagessens wird viel Wert auf Esskultur gelegt. Auch hier dürfen die Kinder, selbst die Kleinsten, angepasst an ihren Fähigkeiten, sich das Essen aus den vorbereiteten Schüsseln selber nehmen. Nach dem Essen versuchen die Kinder weitestgehend selbständig abzuräumen.

9.1.6. Ruhe- bzw. Schlafphase

Orientiert an den Bedürfnissen haben die Kinder die Möglichkeit eine Schlafphase auf einer Matratze zu nutzen. Um 14.30 Uhr endet die Ruhephase.

9.1.7. Abholphase

Je nach Buchungszeiten können die Kinder nach der Ruhephase abgeholt werden.

9. 2 Tagesablauf der 3 – 6 jährigen

9.2.1. Bringphase

7.00 – 9.00 Uhr

Die Eltern bringen alle Kinder bis 8.00 Uhr in die Nilpferdgruppe. Später gebrachte Kinder gehen direkt in ihre Gruppe.

Die Aufsichtspflicht der Fachkräfte beginnt nur mit der persönlichen Übernahme des Kindes.

Auf individuelle Bedürfnisse während der Verabschiedung nehmen wir Rücksicht.

9.2.2. Frühstücksphase

7.00 – 9.30 Uhr

Die Kinder haben die Möglichkeit, in beiden Gruppen zu frühstücken.

Zu besonderen Anlässen, wie Ostern, Weihnachten usw. sowie einmal wöchentlich findet ein gemeinsames, gruppeninternes Frühstück statt.

Nach dem Frühstück werden die Zähne geputzt.

9.2.3. Freispiel

Das Freispiel kann während des gesamten Kindergartenalltags situationsbedingt genutzt werden.

Beispiele der Freispielgestaltung...

Innenbereich



Außenbereich



9.2.4. Angebote am Vormittag



9.2.5. Abholphase der 25 Std.-Kinder

In der Zeit von 12.15 – 12.30 Uhr werden die 25 Std.-Kinder abgeholt. Die Kinder mit gesplitteten 35 Std.-Buchung werden auch abgeholt, jedoch können diese um 14.00 Uhr wiederkehren.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die 35 Std. Blockkinder & 45 Std.-Kinder in dieser Zeit abzuholen.

9.2.6. Mittagessen

Das Mittagessen der 3 – 6jährigen Kinder findet ab 12.00 Uhr in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Während des Mittagessens wird viel Wert auf Esskultur gelegt. Das Essen beginnt mit einem gemeinsamen Gebet oder Tischspruch.

Die Kinder können sich im Flur der Einrichtung das Tagesmenü ansehen:



Die pädagogische Fachkraft zeigt und erklärt den Kindern, was es zu essen gibt. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen wollen. Sie füllen sich das Essen selbst auf.

Zum Ende des Mittagessens räumen die Kinder selbständig ihr Geschirr ab.

9.2.7. Abholphase 35 Std. Blockkinder

Um 14.00 Uhr werden die 35 Std. Blockkinder abgeholt.

9.2.8. Nachmittagsgestaltung

Im Nachmittagsbereich finden am Kind orientierte pädagogische Aktivitäten statt.

9.2.9. Abholphase 45 Std.-Kinder

Je nach Buchungszeiten werden die 45 Std.-Kinder bis 16.00 oder 17.00 Uhr abgeholt.

9.3. Tagesablauf der Schulkinder (Horties)

9.3.1. Bringphase und Abholphase

Die Kinder können die Einrichtung von 7.00 - 16.00 Uhr besuchen. Damit sind die Zeiten vor und nach dem Schulbesuch abgedeckt. Nach der Schule steht ein warmes Mittagessen für sie bereit. Dieses wird in der Zeit von 13.15 - 14.15 Uhr gereicht.

9.3.2. Hausaufgaben und Freispiel

Die Kinder erledigen, soweit nicht anders mit den Eltern vereinbart, ihre Hausaufgaben im Hort. Anschließend nutzen sie die Zeit zum freien Spiel. Die Verantwortung für die Hausaufgaben bleibt bei den Eltern. Freitags werden keine Hausaufgaben gemacht.

9.3.3. Besondere Angebote

Die besonderen Angebote finden im Nachmittagsbereich und in den Ferien statt.

Dazu gehören

- Gartenaktionen
- Sportangebote
- Kreativangebote
- Backen
- Ausflüge und Exkursionen
- Gesprächsangebote zu religiösen und weltanschaulichen Fragen

9.3.4. Geburtstage

Die Geburtstage werden im Anschluss an das Mittagessen gefeiert. Feste Bestandteile sind ein kleines Geschenk, das „Hochleben lassen“ und einen besonderen Nachtisch.

9.3.5. Abholphase

Die Kinder werden von den Eltern abgeholt oder gehen selbstständig nach Hause. Die Zeiten werden mit den Eltern abgesprochen.

9.3.6. Elterngespräche

Termine für Elterngespräche können kurzfristig vereinbart werden.

9.4. Besondere Angebote, die in den Tagesablauf integriert werden

9.4.1 Angebote für Kinder im Jahr vor der Einschulung

Die Kinder, die im folgenden Jahr eingeschult werden, besuchen einmal wöchentlich den „Club der Großen“. Altersspezifische Aktivitäten werden angeboten und durchgeführt. Hierzu zählen diverse Ausflüge und Exkursionen. Verschiedene neue Rechte und Pflichten werden den Kindern zuteil, wodurch sie eine neue Rolle in der Gruppe einnehmen. Zum Abschluss findet ein Schlaffest statt.

9.4.2 Religionspädagogik

Religionspädagogik findet in unserer Kita nicht nur in der Gestaltung von Gottesdiensten statt, sondern hat auch im Alltag ihren Platz. Das Erlernen und Sprechen von Gebeten und christlichen Liedern, die Erarbeitung der christlichen Feiertage ist ein Element. Fragen zu anderen Religionen, Lebensfragen wie: Werden und Vergehen, Freundschaft, Respekt und Nächstenliebe werden alters- und situationsbedingt thematisiert, dazu findet einmal in der Woche eine „Hallo- Gott- Runde“ statt. Den Rahmen des Alltags verlassen die monatlich stattfindenden Kindergottesdienste in unserer Einrichtung. Hier werden biblische Geschichten gelesen und erarbeitet. Hier zu findet einmal jährlich eine Kinderbibelwoche statt, die mit einem gemeinsamen Familiengottesdienst abgeschlossen wird.

9.4.3 Geburtstage

Die Geburtstage werden gruppenintern im Laufe des Vormittages gefeiert. Die Kinder können eine Kleinigkeit zum Verteilen für die Kinder ihrer Gruppe mitbringen. Der Geburtstag wird nach den jeweiligen Vorstellungen des Kindes gestaltet. Geburtstagskinder erhalten von der Einrichtung ein kleines Präsent. Im Rahmen des monatlichen Kindergottesdienstes erhalten sie nochmals ein Geschenk von der Pastorin.

9.4.4 Elterngespräche

Im Entwicklungsgespräch bespricht die Fachkraft mit den Eltern, welche Entwicklung ihr Kind in den letzten Monaten gemacht hat. Als Dokumentation dazu dienen der Entwicklungsbericht, der Basik- Bogen und die Portfolio – Mappe. Dabei legt sie Wert auf die Stärken des Kindes und die Bereiche, in denen es in nächster Zeit besonders gefördert wird. Dieses findet in der Woche vor oder nach dem Geburtstag des Kindes statt. Darüber hinaus finden etwa drei Monate nach der Ein – bzw. Umgewöhnung (Gruppenwechsel) Elterngespräche statt. Die Eltern erhalten hierzu eine schriftliche Einladung. Selbstverständlich stehen die pädagogischen Fachkräfte auch für aktuellen Gesprächsbedarf zur Verfügung. Die Entwicklungsgespräche werden von einer pädagogischen Fachkraft protokolliert und im Anschluss von allen Beteiligten unterschrieben.

10. Grundausrüstung

Die Grundausrüstung an Räumen, Möbeln und Einrichtungselementen ist in angemessener Anzahl vorhanden. Die Ausrüstung ist kindbezogen und bietet vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten.

11. Materialien und Spiele

In der Einrichtung sind viele unterschiedliche Materialien und Spiele vorhanden, die die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen.

Die meisten Materialien sind den Kindern frei zugänglich und können nach freier Wahl bzw. nach Anleitung genutzt werden.

Die Einrichtung bietet Materialien, die eventuelle Erfahrungshintergründe der Kinder ansprechen.

Bei der Auswahl von Spielen werden natürliche bzw. schadstofffreie Materialien bevorzugt.

Es wird darauf geachtet, dass Größe und Handhabbarkeit von Spielen und Materialien für den Kindergarten geeignet sind.

Neuanschaffungen werden entsprechend einer Prioritätenliste vorgenommen, die das Team erstellt hat.

12. Förderung der Grobmotorik

Die Einrichtung bietet viel Platz zur Förderung der Grobmotorik, sowohl im Innenbereich (z.B. Differenzierungsraum), als auch im Außenbereich. Im Tagesablauf sind stets Zeiten für die Förderung der Grobmotorik vorhanden.

13. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten

Ausgewogene Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten sind fest im Tagesablauf verankert.

- Die Kinder bringen ein Frühstück von zu Hause mit.
- Getränke werden von der Einrichtung zur Verfügung gestellt.
- Das Mittagessen wird mit Komponenten von Apetito und selbstzubereiteten Komponenten gereicht.
- Den Kindern wird gegen 14.30 Uhr eine Zwischenmahlzeit gereicht.

Die Getränke stehen den Kindern ganztägig zur freien Verfügung.

14. Körperpflege

Die Kinder werden dazu angehalten, sich vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang die Hände mit Wasser und Seife zu waschen.

Nach dem Frühstück putzen sich die Kindergartenkinder die Zähne.

Das pädagogische Fachpersonal begleitet die Kinder bei der Körperpflege. Die Wickelkinder werden bei Bedarf, aber mindestens einmal am Vormittag, vor und nach dem Schlafen gewickelt. Die Eltern sorgen dafür, dass die entsprechenden Hygieneartikel für ihr Kind zur Verfügung stehen. In der Einrichtung befindet sich Wechselkleidung. Den Wickelkindern steht ihre eigene Wechselkleidung zur Verfügung.

15. Sprachliche und kognitive Anregungen

Die Handlungsweisen und Angebote durch die pädagogischen Fachkräfte fördern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder, z. B. durch singen, reimen, erzählen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind ein gutes Sprachvorbild für die Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder zum komplexeren Sprechen an, dabei wird der Einsatz von Körpersprache, Gestik und Mimik berücksichtigt.

Es wird darauf geachtet, klare und kurze Sätze zu formulieren. Bei der Beschreibung von Gegenständen oder Abläufen werden immer wiederkehrende Formulierungen genutzt.

Die Sprachförderung findet ganzheitlich und alltagsintegriert statt.

16. Tägliche Aktivitäten

Die pädagogischen Fachkräfte planen und führen täglich verschiedene, am Kind orientierte Aktivitäten nach der Bildungsvereinbarung NRW durch.

17. Fein- und grobmotorische Aktivitäten

In der Einrichtung werden vielfältige, dem Entwicklungsstand der Kinder angemessene, Materialien zur Förderung der Fein- und Grobmotorik angeboten.

Die Kinder werden täglich von den pädagogischen Fachkräften zu fein- und grobmotorischen Aktivitäten angeregt und dabei, soweit notwendig, begleitet und unterstützt.

18. Kreative Aktivitäten

Jede Gruppe verfügt über einen Kreativbereich. Die Gestaltungsmaterialien können nach freier Wahl bzw. nach Anleitung genutzt werden.

In allen Gruppen stehen ausreichend Materialien zur künstlerischen Verwirklichung zur Verfügung.

19. Konstruktionsmaterial

Den Kindern stehen in jeder Gruppe verschiedene Konstruktionsmaterialien zur freien Verfügung.

Diese Materialien werden zur Wahrung der Spielvielfalt regelmäßig ausgetauscht und situativ angepasst.

20. Rollenspiel

Alle Gruppen verfügen über unterschiedlich ausgestattete Rollenspielbereiche. Diese Materialien werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

21. Sozialentwicklung

Ab 9 Uhr können die Kinder nach Absprache den Flurbereich zwischen Glastür und Bauraum mitbenutzen.

Dem freien Spiel wird viel Raum gegeben, um die Sozialentwicklung der Kinder zu fördern.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine freundliche und entspannte Atmosphäre, in der die Kinder sich angenommen, akzeptiert und verstanden fühlen.

Sie signalisieren dies bspw. durch freundliche Ansprache und Aufnahme von Körperkontakt (z.B. auf den Schoß nehmen) unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des einzelnen Kindes nach Nähe und Distanz.

Es finden Angebote in Kleingruppen statt, wie auch Aktionen mit allen Kindern der Einrichtung zusammen. Dabei treffen verschiedene Altersgruppen aufeinander. Durch diese Interaktionen werden Sozialkompetenzen gestärkt und gefördert.

In Konfliktsituationen unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder dabei, Konfliktlösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Mit den Kindern, die sich im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung befinden, wird gruppenübergreifend ein „Club der Großen“ gebildet, der sich einmal wöchentlich trifft, um die Kinder altersspezifisch zu fordern und zu fördern.

22. Sexualpädagogisches Handlungskonzept

Die Sexualerziehung in unserer Einrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Gefühle und die ihrer Mitmenschen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren und die eigene Identität zu finden. Sie erleben den gleichberechtigten Umgang zwischen Jungen und Mädchen und können mit ihren Fragen einen geschützten Rahmen finden, in dem diese altersgerecht beantwortet werden.

23. Balance im Tagesablauf

Der Tagesablauf ist gegliedert in strukturierte Zeit (Bring – und Abholphase, Mahlzeiten, feste Angebote, Sitzkreis etc.) und flexible Zeit (gruppenübergreifendes Freispiel drinnen und draußen etc.).

Dabei wechseln ebenfalls die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder, damit ruhige Tätigkeiten mit dynamischen Tätigkeiten variieren.

24. Partizipation der Kinder

Das päd. Personal nutzt die mehrmals in der Woche stattfindenden Sitzkreise zur aktiven Partizipation der Kinder und entwickelt im Gespräch mit den Kindern Projekte und Angebote.

Zur Planung von verschiedenen Anlässen/ Gegebenheiten bildet sich ein Kinderkomitee.

Die Kinder geben Rückmeldung zu bisher gelaufenen Aktionen und Angeboten. Dabei wird den Kindern auf Augenhöhe begegnet und ihre Wünsche und Bedürfnisse werden ernst genommen.

Die Fachkräfte ermöglichen die Umsetzung individueller Wünsche, soweit es die Rahmenbedingungen zulassen.

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Räume und äußern Wünsche, wenn es um die Anschaffung von Materialien geht.

Bei der Vorbereitung von Festen bringen sie ihre Ideen mit ein und beteiligen sich an der Essensplanung des Mittagessens.

25. Multikulturelle Inhalte

In unserem Familienzentrum sind Familien aus vielen Nationen zu Hause. Die multikulturelle Erziehung, das Verstehen anderer Länder und Kulturen ist für uns eine wichtige Aufgabe.

Das Thematisieren anderer Kulturen, die Gespräche über Urlaubsorte, sowie

die verschiedenen Sprachen, die von unseren Kindern gesprochen werden, sind Alltag unserer pädagogischen Arbeit. Auf diese Weise wecken wir bei den Kindern Neugierde und Verständnis für fremde Kulturen, die es den Kindern ermöglichen, sich in einem multikulturellen Umfeld zu orientieren und Toleranz und Verständnis für andere Lebensformen zu entwickeln.

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen kulturellen Gewohnheiten und Bräuche der Familien, indem wir Feste, Lieder usw. in den Alltag einfließen lassen.

Darauf legen wir in unserem Tagesablauf und unserer Planung der pädagogischen Arbeit großen Wert.

26. Entwicklungsdokumentationen

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit.

Aufgrund der Beobachtungen führen wir die regelmäßigen Dokumentationen mit Hilfe von Portfolios, Verschriftlichung wahrnehmender Beobachtungen, Fotodokumentationen und dem Entwicklungsbericht durch. Durch diese kontinuierlich stattfindenden Verfahrensweisen für jedes Kind ist es möglich, die Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu überprüfen.

27. Inklusion

27.1. Grundsatz

§ 1 Absatz 1 SGB VIII sieh auch § 13 Absatz 2 KiBiz (Kinderbildungsgesetz)

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

27.2. Grundgedanke

Wir nehmen jedes Kind unabhängig von seiner Entwicklung und seiner Vielseitigkeit in seinem gesamten Wesen an. Im Sinne der Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen wird jedem Kind mit Toleranz, Offenheit und Verständnis begegnet.

27.3. Umsetzung

Unsere Zielsetzung der Förderung von Selbstständigkeit/Selbsttätigkeit und Chancengleichheit wird so umgesetzt:

Im Fokus liegt ein natürlicher Umgang miteinander. Gerade bei den Kindern mit besonderen Bedarfen achten wir darauf, dass das Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“ im täglichen Leben umgesetzt wird. Dieses wird unterstützt durch die Gestaltung der entsprechenden Bildungsbereiche unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Die Fachkräfte/Integrationskraft erarbeiten Angebote für die

Gesamtgruppe. Die inklusiven Kinder nehmen an den Angeboten teil, wenn eine Binnendifferenzierung erforderlich ist, führen wir diese durch. Das pädagogische Fachpersonal, Familien und Therapeuten arbeiten hierbei eng zusammen.

27.4. Pädagogischer Bereich Inklusion

Inklusion ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie versucht, alle Menschen aus verschiedenen Lebenssituationen in einen Alltag für alle mit einzubeziehen. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss. Dieses leisten wir durch vielfältige Angebote, die dem jeweiligen Entwicklungsstand und den Erfahrungen und Ressourcen, die ein Kind mitbringt, gerecht wird.

Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt.

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das pädagogische Fachpersonal berücksichtigt die Bedürfnisse dieser Kinder in ihrer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder nehmen an allen gruppendynamischen Tätigkeiten teil. Es ist wichtig, dass sie keine Ausgrenzung oder Ablehnung erfahren. Tritt dieser Fall jedoch ein, ist es Aufgabe der Mitarbeiter dies aufzufangen, es in der Gruppe gegebenenfalls zu thematisieren und Vorurteile abzubauen.

In enger Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle kommen für die Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, regelmäßig Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Logo- und Motopäden in unsere Einrichtung und unterstützen diese Kinder.

Hierbei findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeuten, pädagogischen Fachpersonal und Eltern über die Entwicklung des Kindes statt. Viele Kinder finden im Anderssein Fragen zum Leben und zu ihrer eigenen Person und entwickeln im sozialen Miteinander gegenseitige Wertschätzung und eine tägliche Auseinandersetzung mit dem Fremden und dem Besonderen. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den Aufgaben inklusiver Arbeit des pädagogischen Fachpersonals.

In halbjährlichen Abständen werden die Entwicklungsfortschritte anhand der Dokumentation überprüft, um Erfolge zu erkennen oder um gegebenenfalls die Sicht- und Förderungsweisen zu ändern oder zu erweitern. Es findet ein

ständiger Austausch mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes statt. Die Unterstützung der Eltern durch die pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an Lebensstil, Werten und Prioritäten der einzelnen Familie. Inklusion beinhaltet zwingend vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Sie zielt darauf ab, allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen. Unterschiede fordern Kinder kognitiv und sprachlich heraus, wenn sie zum Vergleichen, aufeinander Beziehen, Differenzieren anregen. Sie sind der ideale Motor für ihre Entwicklung. Gespräche darüber finden in einer Sprache statt, die anerkennend, respektvoll, einfach, sachlich, nüchtern und direkt ist.

28. Eltern in der Tageseinrichtung für Kinder

Für die Eltern sind wir Ansprechpartner in allen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsfragen. Wir stärken und unterstützen sie in ihrer Erziehungsverantwortung und pflegen ein vertrauensvolles Verhältnis. Die pädagogischen Fachkräfte legen ihr Hauptaugenmerk auf den regelmäßigen Austausch von Informationen und Einschätzungen über die Entwicklung der Kinder sowie auf die Beratung der Eltern zu Fragen, „Rund ums Kind“. Die Unterstützungs- und Beratungsangebote dienen zur Stärkung der Elterlichen Erziehungskompetenz.

28.1. Angebote für Eltern

- Elterncafé (täglich offener Treffpunkt im Eingangsbereich)
- Elternabende
- Kennenlernfrühstück in der U3 - Gruppe
- Informationsnachmittag für die Vorschulkinder
- Elterngespräche
- Hospitationen am Vormittag
- Hausbesuche bei Bedarf
- Tagesausflüge mit Eltern und Kindern
- Gemeinsames Gestalten von Festen
- Mithilfe bei besonderen Aktionen in der Einrichtung
- Rat der Tageseinrichtung
- Förderverein

28.2. Beschwerdemanagement

Wir sind sehr daran interessiert, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Deshalb empfinden wir Beschwerden auch nicht als Angriff auf unsere Arbeit, sondern als andere Sicht oder Kritik, mit der sich arbeiten lässt, um die Situation zu verbessern. Für Beschwerden stehen den Eltern die Leitung, die pädagogischen Fachkräfte, der Rat der Tageseinrichtung sowie der Träger der Einrichtung als Ansprechpartner zur Verfügung. Alle Beschwerden werden der Leitung

mitgeteilt. Je nach Beschwerdegrad entscheidet die Leitung, auf welcher Ebene das Thema behandelt wird.

In der Einrichtung steht ein Elternbriefkasten, der einmal in der Woche kontrolliert wird. Dieser dient vor allem den Eltern, die Probleme damit haben, direkt mit der Leitung oder einer Fachkraft zu sprechen.



Der Elternbeirat hat ebenfalls einen Briefkasten, die Leerung und die Anliegen werden von ihm bearbeitet.



28.3. Elternwünsche

Wir streben die Umsetzung von Elternwünschen an, wenn sie nicht dem pädagogischen Konzept widersprechen, wenn sie organisatorisch realisierbar sowie im Einklang mit den rechtlichen Bestimmungen für die Kita sind.

28.4. Struktur und Regeln für Elternarbeit

Je nach Angebot erhalten Eltern eine persönliche schriftliche Einladung oder werden per Aushang an der Informationswand über Aktivitäten der Einrichtung informiert. Bei Einzelgesprächen wird der Termin direkt mit den Eltern abgesprochen.

Bei allen Angeboten von Elternarbeit werden Eltern aller Kulturen mit einbezogen.

28.5. Transparenz der pädagogischen Arbeit für Eltern

Die organisatorische Jahresplanung findet zu Beginn des Kalenderjahres durch Planung und Festlegung von Terminen, mit dem Team der Einrichtung statt. Dazu wird eine Jahresübersicht schriftlich erstellt und den Mitarbeitenden und Eltern ausgehändigt.

Die wöchentliche Planung für die pädagogische Arbeit wird gruppenintern festgelegt. Diese orientiert sie sich an der aktuellen Situation und den Bedürfnissen der Kinder.

Infos über die pädagogische Arbeit erhalten die Eltern durch Aushänge, Fotoplakate, den Portfolios ihrer Kinder, sowie unserer Homepage.

28. Bezüge zum Stadtteil

- Sozialraumkonferenz (Von der Stadt initiierte Treffen der Akteure, die in Kinder/und Jugendarbeit eines Stadtbezirkes eingebunden sind.)
- Kontakt zu den anderen Tageseinrichtungen und den Grundschulen im Stadtteil im Arbeitskreis „Kita/Grundschule“
- Intensiver Kontakt zur GGS Drusenbergschule in der Vorschularbeit (Unterrichtsbesuche etc.) und durch die Arbeit mit den Hortkindern
- Exkursionen in die nähere Umgebung , Spaziergänge im Umfeld der Einrichtung
- Kontakt zu Gewerbetreibenden: Bäckerei etc.
- Kontakt zum Ortsverein Ehrenfeld
- Kontakt zur örtlichen Presse

30. Das Familienzentrum in der Gemeinde

30.1. Zusammenarbeit in der Gemeinde

- Zusammenarbeit mit der Pfarrerin/Pastorin , die für die Einrichtung zuständig ist (z.B. religionspädagogische Angebote für Kinder und Familien)
- Kinderbibelwoche (im Familienzentrum) mit einem öffentlichen Gottesdienst in der Pauluskirche
- Gestaltung von Familiengottesdiensten zu besonderen Anlässen (z.B. Adventszeit)
- Planung und Mitwirkung bei Gemeindefesten
- Planung und Mitwirkung bei aktuellen Anlässen

31. Dienstzeiten der Mitarbeitenden

Im Büro sind die wöchentlich erstellten Dienstpläne des pädagogischen Fachpersonals ausgehängt.

Die Dienstpläne geben Auskunft über:

- Dienstbeginn und –ende der einzelnen Mitarbeitenden
- Pausenzeiten
- Pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Vorbereitungszeiten
- Abwesenheitszeiten

32. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB)

Den Mitarbeitenden sind die Verfahrenswege im Falle von Kindeswohlgefährdung bekannt. Eine Mitarbeiterin ist als insofern erfahrene Fachkraft (InsoFa) ausgebildet. Sie nimmt regelmäßig an entsprechenden Fachtagen und Fortbildungen teil.

Im Falle einer drohenden Kindeswohlgefährdung wird die externe InsoFa hinzugezogen. Es wird mit den Eltern, dem Jugendamt und Institutionen wie z. B. „Neue Wege“ zusammengearbeitet, und die entsprechenden Verfahrenswege werden eingehalten.

33. Sexualkonzept

Die Einrichtung verfügt über ein Sexualkonzept. Jährlich werden die Mitarbeiter in Fortbildungen und Schulungen für dieses Thema sensibilisiert.

34. Evaluation

Im Rahme des QM – Prozesses (Beta Gütesiegel) finden regelmäßige Teamsitzungen zur Reflexion und Evaluation der pädagogischen Bildung – und Betreuungsarbeit statt.